



Konzept

Naturschule Flensburger Förde

KONTAKT: kontakt@naturschule-flensburger-foerde.de

Flensburg, Dezember 2019



Die Eindrücke der Kindheit wurzeln am tiefsten.

Karl Emil Franzos



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Vorwort	4
2. Wurzeln unserer Pädagogik	5
2.1 Naturpädagogik	5
2.2 Spielpädagogik	5
2.3 Inklusion	6
2.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung	7
2.5 Kleeblatt	7
2.6 Tätigkeitstheorie	8
2.7 Montessori-Pädagogik	9
2.8 Gerald Hüther	10
2.9 Gewaltfreie Kommunikation (*nach Marshall Rosenberg)	10
2.10 Fazit	11
3. Schulprofil	12
4. Lernalltag in der Naturschule	13
4.1 Stundenplan (*Änderungen vorbehalten)	13
4.2 Möglicher Tagesrythmus der Naturschule	14
4.3 Stundenplanstruktur	15
4.4 Hausaufgaben	15
5. Curriculum	17
5.1 Sachunterricht	17
5.1.1 5 Perspektiven des Sachunterrichtes	18
5.1.2 10 Themenfelder	19
5.2 Deutsch	20
5.3 Mathe	21
5.4 Technik	22
5.5 Kunst	23
5.6 Musik	24



5.7	Englisch.....	25
5.8	Philosophie	26
5.9	Nutzung digitaler Medien	27
6.	Schulorganisation.....	28
6.1	PädagogInnen.....	28
6.2	Elternarbeit und Entwicklungsgespräche	28
6.3	Leistungsbewertung	29
6.4	Übergänge gestalten	29
6.5	Schulgeld	29
6.6	Träger	30
7.	Nachhaltigkeit in allen Bereichen	31
7.1	Ernährung.....	31
7.2	Gelände und Räumlichkeiten	31
7.3	Arbeitsmaterialien.....	32
7.4	Verkehr	32
8.	Anhang.....	33
	Anhang 1 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung:.....	33
	Anhang 2 Mögliche Beispiele für die Umsetzung des Kunstunterrichtes in der Naturschule:	34
	Anhang 3 Wuppertaler Thesen	35
9.	Literaturverzeichnis	36



1. Vorwort

Naturerfahrungen und Naturvertrautheit sind ein Urbedürfnis des menschlichen Seins und existentiell für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung unserer Kinder.

Die vielfältigen Handlungsmöglichkeiten in der Natur ergeben eine scheinbar grenzenlose Diversität an Unterrichtsinhalten.

Der partizipative Handlungsspielraum, den die Naturschule Flensburger Förde Kindern einräumt, fördert die Tatkraft der Kinder, die nötig ist, um Zukunft mit zu gestalten und sich verantwortlich zu fühlen. Wir schaffen den dafür notwendigen Lebens- und Lernort in einem schützenden Rahmen und geben Kindern Raum eigene Erfahrungen zu machen – sie haben ein Recht darauf. Wir gehen gemeinsam den Weg der ausgestreckten Hand und lassen Dinge in ihrem Tempo wachsen.



2. Wurzeln unserer Pädagogik

Lernen ist ein natürliches Bedürfnis eines jeden Menschen und kann als Prozess gesehen werden, der ein Leben lang anhält. Wir sehen es als unsere Aufgabe die Lernumgebung bestmöglich zu gärtnern um den selbsttätigen Prozess zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an vielfältigen pädagogischen Ansätzen.

2.1 Naturpädagogik

Mit Freude Natur selbstständig und spielerisch zu erkunden – lässt Lernen gelingen und trägt dazu bei, dass bereits junge Menschen sich als wichtigen Teil der Natur erkennen. Das kontinuierliche, intensive Erleben von Wetter, Jahreszeiten und Vegetation schafft Verbundenheit und Empathie für das Leben und dessen natürliche Kreisläufe. Es fördert ein Verständnis und Akzeptanz für die nachhaltige Nutzung der Ressourcen unserer Erde.

Neben den erziehungswissenschaftlichen Aspekten der Naturpädagogik können auch zahlreiche positive Aspekte auf die Psychosomatik der Kinder in naturnahen Lernumgebungen beobachtet werden.

- Naturmaterialien fördern die Kreativität und regen die Phantasie an, was sich positiv auf Entwicklungsbereiche wie Sprache auswirkt.
- Die Bewegung in einer stressfreien, natürlichen Umgebung trägt zur Entwicklung eines gesunden Immunsystems bei.
- Naturerfahrungen bieten einen Ausgleich zum immer hektischeren Alltag verbunden mit Medienkonsum.
- In der Natur können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, wodurch motorischen Defiziten entgegen gewirkt werden kann.
- Die bewusste Körpererfahrung durch die anregende Wahrnehmungsumgebung der Natur schärft die Sinne der Kinder.

2.2 Spielpädagogik

Wir sehen das Spiel als die bevorzugte und wichtigste Tätigkeit des Kindes. Es ist die sinnstiftende Aktivität, die alles zu einem Ganzen verbindet. Spielen ermöglicht Lernen in vielgestaltiger Weise. Es werden die gestaltenden, produktiven und imitativen Kräfte des Menschen geweckt und gefördert. Im Spiel knüpft der Mensch Beziehungen zu den Mitmenschen und ebenso zu den Dingen. In der Naturschule ermöglichen wir das spielerische Lernen und Explorieren in der Natur, dabei geht es uns um eine spielpädagogische Haltung, die ermutigend, kooperativ und prozessorientiert ist.

2.3 Inklusion

„Nicht die Gleichheit ist unser Ziel, sondern die einzigartige Vielfalt ist erstrebenswert. Eine bunte Sommerwiese ist der Garten Eden, nicht nur Hundebblumen oder Gänseblümchen. Die menschliche Entwicklung in der einzigartigen Vielfalt wird uns nicht geschenkt. Sie wird uns aufgegeben.“

Manske, 2004

Unsere Naturschule inklusiv zu gestalten ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Inklusion bedeutet für uns eine Pädagogik, die



jedes Kind als ernstzunehmende, wertvolle Persönlichkeit achtet und behandelt und somit die Grundlage für ein friedliches, verantwortungsvolles Miteinander legt.



jegliche Art von Stigmatisierung aufgrund von Besonderheiten konsequent vermeidet.



Kinder in ihrer ganzen Vielfalt annimmt mit ihren besonderen Bedürfnissen, aber auch allen Begabungen, einschließlich Hochbegabungen.



Bedingungen für partizipatives Handeln schafft.



in freier Natur den Bewegungsdrang der Kinder anregt, fordert und vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglicht.



aktuelle Erkenntnisse und Theorien zu Wahrnehmungsbesonderheiten von Kindern berücksichtigt (Sensorische Integration).



Kontinuität in der pädagogischen Betreuung und Arbeitsweise anstrebt, das heißt eine LehrerIn ist als Lernbegleiter für eine Schülergruppe mit maximal 15 Kindern zuständig. Ergänzt wird dies durch ErzieherIn und/oder HeilpädagogInnen, die für jeweils zwei Gruppen zuständig sind.



ein ständig wiederkehrender Tagesrhythmus und Rituale bilden den Rahmen des „Arbeitstages“.



sich positiv auf den Arbeitsmarkt auswirkt durch einen funktionierenden Schulbetrieb mit Köchin/Koch, HausmeisterIn, PädagogInnen. Unser Ziel ist nicht nur die Integration von Kindern, sondern auch von Erwachsenen.



Kinder und Eltern einbezieht in die fortwährende Evaluation und Weiterentwicklung unserer Pädagogik.

2.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist in der Naturschule Ausgangslage für pädagogisches Handeln und sinnstiftenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.

Die UNESCO hat sich entschieden 17 Ziele für Bildung und nachhaltige Entwicklung bis 2030 umzusetzen. Das Erreichen dieser ist entscheidend für unsere Zukunft. Die Themenfelder der 17 Ziele (vgl. Anhang 1) berühren das Leben jedes Menschen in seinem persönlichen Umfeld. Schulen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag, Kinder und Jugendliche bei ihrer Entwicklung zu mündigen und verantwortungsvoll handelnden Bürgern zu begleiten und zu fördern. Wir stellen Bezüge zwischen Natur und Kultur her, die Kinder lokal aktiv handelnd erfahren können und ihnen Perspektivwechsel ermöglichen. Es ist unser Ziel, dass ein durch sinnliches Begreifen erfahrenes Grundgefühl für Naturzusammenhänge und Naturkreisläufe die Basis für aktives, eigenverantwortliches und mutiges Handeln in der Zukunft bildet.

In der Naturschule Flensburger Förde wird sich der Bildungs- und Erziehungsprozess durch systemisches Denken und Handeln mit dem Nachhaltigkeitsprozess verbinden. Sinnvolles, fächerübergreifendes aktives Tätigsein im Schulalltag und in Projekten führt Kinder von lokalen Phänomenen und Lerninhalten zu globalen Zusammenhängen. Der tägliche Aufenthalt in der Natur mit ihren vielfältigen Kreisläufen und Vernetzungen auf allen Ebenen bietet mannigfache Zugänge unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Auf diesem Fundament vernetzen sich im späteren Schulalter kognitiv ausgerichtete Wissensinhalte über naturwissenschaftliche, sozialökologische sowie ökonomische und politische Themen sinnvoll miteinander.

2.5 Kleeblatt

Unsere Zukunft ist eine globale Zukunft aller Menschen auf unserem Planeten. Eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist daran interessiert für kommende Generationen die Bedingungen zu schaffen, die ein gesundes Leben in Wohlstand für alle ermöglichen. Daher funktionieren einseitige Lösungsansätze mit weitgehend getrennten Teilaspekten aus Perspektiven von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, Umweltbildung und Kultur nicht mehr. Um die Komplexität dieser Aufgabe zu verdeutlichen, entwickelte Ute Stoltenberg von der Leuphana Universität Lüneburg das Nachhaltigkeitsviereck mit den Dimensionen: Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kulturelles.

Jede Frage kann nun unter Berücksichtigung aller Dimensionen beleuchtet werden und multidimensional erfasst werden. In der Naturschule Flensburger Förde verwenden wir analog für dieses Modell ein Nachhaltigkeits-Glückskeelblatt (siehe Abbildung 1) mit den Perspektiven Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kulturelles. Wir sind der Meinung, wenn eine Fragestellung mehrperspektivisch alle Dimensionen berührend betrachtet, werden neue kreative Lösungen für nachhaltige Entwicklung gefunden. Dies schafft Selbstwirksamkeit und Glückserleben. Mit diesem systemischen Fragen und Denken möchten wir bei Kindern vor Ort anfangen, damit sie im späteren Leben der Herausforderung gewachsen sind, komplexe Aufgabenstellungen zu bewältigen.

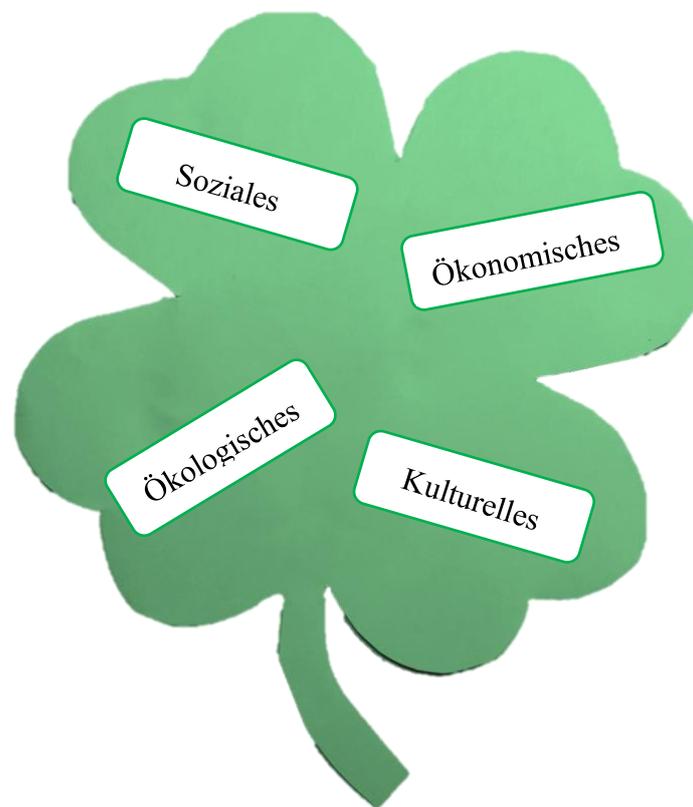


Abbildung 1: Nachhaltigkeits-Glückskeelblatt

2.6 Tätigkeitstheorie

Der Begründer der Tätigkeitstheorie ist Lew Semjonowitsch Wygotski. Als Erster erkannte und beschrieb er die fundamentale Bedeutung der gegenständlichen Tätigkeit für die Ausbildung geistiger Prozesse und entdeckte sie als Grundlage für das abstrakte Denken. Er befasste sich mit der Motivation von Tätigkeiten und deren Voraussetzungen. Nachfolgend entwickelten und entwickeln fortwährend sehr viele PädagogInnen, PsychologInnen und NeurologInnen die Tätigkeitstheorie weiter, wie zum Beispiel Axel Holtz und Christel Manske.



„Lehrerinnen und Lehrer, die in ihrem Unterricht die Schülerinnen und Schüler im Sinne der Tätigkeitstheorie motivieren, bemühen sich darum, dass sie bei allen Tätigkeiten immer ihren persönlichen Sinn finden und die objektive gesellschaftliche Bedeutung erkennen, die ihre Tätigkeit für andere hat“ [...] „Wenn die Tätigkeit für die Menschen persönliche Befriedigung zur Folge hat, dann nehmen sie diese und gleichzeitig sich selbst als sinnvoll wahr.“

Mann, 1995

Die Natur lädt ein zum unmittelbaren Erleben und ermöglicht Kindern im Sinne der Tätigkeitstheorie unsere Kulturtechniken als selbstwirksame Errungenschaften zu erleben, die sie sich aneignen, für sich nutzen und weitergeben können.

2.7 Montessori-Pädagogik

„Es handelt sich um die Methode des Kindes, nicht um die Montessorimethode.“

Klein-Landeck, 2009

Montessori hat mit ihrer Pädagogik aufgezeigt und bewiesen, dass Kinder eigenverantwortlich und selbstbestimmt lernen, wenn sie entsprechende Möglichkeiten von uns Erwachsenen vorfinden. „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist eines ihrer bekanntesten Zitate und ermöglicht den PädagogInnen eine völlig neue Rolle und den Kindern maximale Selbsterfahrung.

Im Sinne von Maria Montessori zu arbeiten, bedeutet für uns, dass

Freiarbeit das Zentrum von Unterricht darstellt.

Unterrichtsgegenstände während der Freiarbeit individuell und vorwiegend selbstständig vom Kind erarbeitet werden.

die Kinder in ihrem eigenen Rhythmus lernen.

die Kinder gegenständlich mit allen Sinnen arbeiten und schrittweise sowie entwicklungslogisch zu abstraktem Denken gelangen.



die enorme Bedeutung der Bewegung für die gesamte Entwicklung der Persönlichkeit beachtet wird und Übungen in den Schulalltag integriert werden.

ökologisch sinnvolles, verantwortungsvolles Handeln und das Erkennen von entsprechenden Zusammenhängen eine große Rolle spielt.

die Kinder beim Lernen die freie Wahl des Arbeitsplatzes, draußen oder drinnen haben.

der Unterricht bewegungsstimulierend und -auffordernd abläuft.

2.8 Gerald Hüther

Der Neurobiologe Gerald Hüther sagt: „Es braucht keine Schulen, die junge Menschen hervorbringen, die ihre Freude am Lernen verloren haben, die keine Lust haben irgendetwas zu gestalten, die nie gelernt haben irgendetwas gemeinsam zu machen, weil sie immer als Einzelkämpfer gegeneinander gearbeitet haben und die sich damit abgefunden haben, dass es ständig jemanden gibt, der ihnen sagt, was sie machen sollen und die deshalb lauter unbefriedigte, psychische Grundbedürfnisse haben“. (YouTube 2018)

Das Konzept der Naturschule wurzelt auf selbstorganisiertem und individualisiertem Lernen und bietet Kindern die intrinsische Motivation am Entdecken und gemeinsamen Gestalten, die sie mitbringen, über den Bildungsprozess in der Grundschule auszuleben und zu erhalten. Begeisterung ist laut Hirnforschung die wichtigste Zutat, um nachhaltiges Lernen zu ermöglichen. Angst und Druck behindern die Potenzialentfaltung.

Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht:

Alle Kinder der Naturschule lernen mit Freude!

2.9 Gewaltfreie Kommunikation (*nach Marshall Rosenberg)

Kommunikation ist unser täglicher Keim, mit dem wir gemeinsam als Schule Wunderbares schaffen. Eine einfühlsame, wertschätzende und verbindende Kommunikation mit allen Partnern unserer Schule führt zu mehr Vertrauen und Freude. Was gerade für eine MentorIn/Kind Beziehung zu unbegrenzter Freude am Lernen beiträgt. Diese Art der Kommunikation ermöglicht allen Kreativität im Zusammenleben zu entwickeln. Den alltäglichen Konflikten begegnen wir ausnahmslos mit friedvollen Lösungen. Zur gewaltfreien Kommunikation gehört auch, dass wir Kindern Raum geben sich ihrer Gefühle und Bedürfnisse bewusst zu werden. Das bietet weiterhin Möglichkeiten des emphatischen Kontaktes.



2.10 Fazit

Dieses Konzept ist als Ergebnis unserer langjährigen Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu verstehen, die zunehmend in einer materiell überlagerten Welt leben, welche immer weniger einen direkten Zugang zur Natur zulässt.

Wir möchten, dass sich Kinder als Teil der Natur begreifen und aktiv teilhaben.

Im Zentrum steht die Frage:

Wie kann eine vorbereitete Umgebung für Kinder des 21. Jahrhunderts aussehen, in der sie

- Inspiration finden
- entdecken und forschen können
- wach sind aber nicht überdreht
- ruhig sind aber nicht müde
- Ideen entwickeln können und nicht nur konsumieren
- mit allen Sinnen dabei sind
- Zeit haben, ihre eigenen Themen zu entfalten?



3. Schulprofil

Wir gründen eine Grundschule in freier Trägerschaft, deren Primarstufe bis zu fünf Jahre umfassen kann. Träger ist der Verein Naturschule Flensburger Förde e.V. Die Naturschule Flensburger Förde ist eine „Offene Ganztagschule“.

Wir streben eine maximale Schülerzahl von 95 Kindern an, die in 4 - 6 Lerngruppen lernen.

Der Schulort befindet sich inmitten einer naturnahen Umgebung oder in unmittelbarer Nähe zur Natur. Ein Nutzgarten, den die Kinder selbst bewirtschaften, entsteht gemeinsam mit den Kindern.

Die Innenräume sind so gestaltet, dass sie jederzeit auf direktem Wege verlassen werden können, um eine konsequente und kontinuierliche Verbindung zwischen Draußen und Drinnen herzustellen.

Die Schule öffnet ab 7.30 Uhr. Eine Betreuung ist bis 16.00 Uhr gewährleistet. An drei Tagen wird es Angebote bis 15.00 Uhr geben.



4. Lernalltag in der Naturschule

4.1 Stundenplan (*Änderungen vorbehalten)

Schulzeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 – 08.30	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen
08.30 – 09.00	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung
09.00 – 10.15	Forscherzeit - projektorientiert oder individuell	Forscherzeit - projektorientiert oder individuell	Forscherzeit - projektorientiert oder individuell	Forscherzeit - projektorientiert oder individuell	Forscherzeit - projektorientiert oder individuell
10.15 – 10.45	FRÜHSTÜCK				
10.45 – 12.15	Lesen, Schreiben, Rechnen: Einführungen und Übungen	Lesen, Schreiben, Rechnen: Einführungen und Übungen	Lesen, Schreiben, Rechnen: Einführungen und Übungen	Lesen, Schreiben, Rechnen: Einführungen und Übungen	Lesen, Schreiben, Rechnen: Einführungen und Übungen
12.15 – 12.45	Reflexion, Präsentation	Reflexion, Präsentation	Reflexion, Präsentation,	Reflexion, Präsentation,	Reflexion, Präsentation,
12.45 – 13.15	MITTAGSPAUSE				
ab 13.15 – 13.30	1. Abholzeit	1. Abholzeit	Abholzeit/ Schulschluss	1. Abholzeit	Abholzeit/ Schulschluss
13.30 – 15.00	Forscherzeit – projektorientiert oder individuell und spezielle Angebote	Forscherzeit – projektorientiert oder individuell und spezielle Angebote	Betreuung	Forscherzeit – projektorientiert oder individuell und spezielle Angebote	Betreuung
ab 15.00	2. Abholzeit	2. Abholzeit		2. Abholzeit	



4.2 Möglicher Tagesrythmus der Naturschule

Es ist 8.30 Uhr alle Kinder sind angekommen. Ein wunderschöner Herbsttag beginnt. Einige Kinder tragen ihre Rucksäcke, alte Bilderrahmen und Stöcke zur Werkecke. Nun finden sich alle im Kreis unter der Krone einer Buche ein. Danach starten alle gemeinsam zum Morgenkreis. Die Kinder beginnen zu erzählen, was ihr nächstes Vorhaben ist. Nach und nach stellen alle Kinder ihre Tagesvorhaben vor. Danach geht es los. Alle haben zu tun.

9:00 Uhr, einige wollen weiter an ihrem Setzkasten für „Fundsteine“ arbeiten. Das Sammeln dieser Schätze begeistert gerade alle 15 Kinder. Sie haben alte Bilderrahmen dabei und wollen passende Stöcke suchen, die dann in den Bilderrahmen geklebt werden, damit Fächer für die Fundsteine entstehen. Dazu müssen sie beispielsweise die Größe ihrer Steine kennen, die Länge der Stöcke messen und sägen. Andere Kinder arbeiten an einem Nachschlagewerk für ihre Fundstücke. Sie zeichnen die Steine ab, bezeichnen sie und sammeln alle Schriftstücke für ein Buch. Manche haben dazu im Buch „Strandsteine“ nachgeschlagen. Zwei Kinder geben ihren Steinen sehr interessante Fantasienamen und fertigen ein Steinefantasiebuch an. Drei Kinder entscheiden sich, ein gemeinschaftliches Bilderbuch zu gestalten. Sie zeichnen große Findlinge ab, die man nicht transportieren kann. Eine kleine Dreiergruppe wiegt alle ihre Steine und sortiert alle Fundstücke. Vielleicht entsteht daraus ein Steine-Masse-Karten-Memory. Eine gute Spielidee? Mal sehen!

Zwei Kinder haben in einer Feuerschale mit Hilfe der MentorIn ein Feuer gemacht und Tee gekocht. Gegen 10.15 Uhr haben alle Kinder ihre Arbeit beendet und aufgeräumt. Nun treffen sich die Kinder in kleinen Gruppen zum Frühstück. Alle haben Sitzunterlagen dabei und Proviant. Die meisten Kinder trinken den selbst gekochten Tee mit selbst geernteter Minze.

Nach dem Frühstück treffen sich die Kinder und MentorIn um 10.45 Uhr unter der großen Buche. Jedes Kind stellt wieder seine mathematischen oder schriftsprachlichen Ziele vor. Mit Kreide hat der/die MentorIn einen Silbenteppich nach dem Kieler Leseaufbau auf den Boden gezeichnet. Die Kinder wollen heute draußen weiterarbeiten, denn es ist ein wirklich schöner milder Tag. Jedes Kind hat eine Holzkiste mit seinem Lernmaterial dabei. Einige schreiben Buchstaben in einem Schreibheft. Andere legen Bild-Wort-Dominos und schreiben danach erste Wörter ab. Ein paar Kinder hüpfen den Silbenteppich und lesen laut. Ein Kind legt die Perlenstäbchen auf die Seguinische Tafel. Sie arbeitet auf einer Picknickdecke. Die Zahlen von 1-10 schreibt sie in ein Heft ab. Drei Kinder legen aus Steinen, die sich in einem großen Korb befanden, eine lange Steinreihe. Nach jedem zehnten Seinen, legen sie ein Täfelchen, auf dem sie mit Kreide eine Zehnerzahl geschrieben haben. Sie sind schon bei 130.

Schnell vergeht die Zeit. Ab 12:45 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen.

Ab 13.30 Uhr kommen weitere erwachsene Menschen in die Schule. Die Gruppen lösen sich auf und sortieren sich neu. Es kommt eine Vorleserin. Einige Kinder machen es sich gemütlich im Raum. Sie liegen auf kleinen Matten und haben kuschelige Woldecken. Manche Kinder



malen und sitzen auf dem Boden. Andere gehen in die Küche und backen etwas Leckeres für den Nachmittag. Eine weitere Gruppe forscht weiter zu ihren Steinen. Die Steinreihe wächst weiter. Ein paar Kinder spielen und sind in ihrer Phantasiewelt. Zwei machen wieder Feuer in der Schale und setzen einen Tee aus Himbeerblättern an. Plötzlich ertönt: „Ich habe eine Kastanie gefunden!“ Viele Kinder halten inne, laufen zur Kastanienfinderin und bestaunen die erste Kastanie.

Nach und nach beenden die Kinder ihr Tun und werden ab 15:00 Uhr abgeholt. Wer möchte, bekommt warmen Tee und kann Kuchen essen.

Am nächsten Morgen treffen sich die Kinder, MentorIn und die gefundene Kastanie unter der Buche.

4.3 Stundenplanstruktur

Das Leben in der Natur stellt die Basis des gesamten Schulalltages dar. Somit sind die Inhalte des Sachunterrichtes verwoben mit allem und gleichzeitig Ausgangslage.

Forscherzeit beinhaltet fächerübergreifendes Lernen. Lesen, Schreiben, Rechnen bedeutet Lernzeit für die Grundlagen im Bereich der Kulturtechniken. Individualisiertes Lernen ist von zentraler Bedeutung.

Als spezielle Angebote gelten Werkstätten/Ateliers oder Kurse für Kunst, Handwerk und Sport. Lerninhalte des Sport- und Kunstunterrichtes werden somit fächerübergreifend, während der speziellen Angebote oder auch innerhalb der Themenwochen abgedeckt.

Regelmäßig werden Zeiten eingeplant, damit ein Schülerrat gepflegt werden kann, in dem die Kinder für sie wichtige Anliegen diskutieren und voranbringen können.

Kinder des 1. und 2. Schuljahrganges bleiben mindestens einmal in der Woche bis 15.00 Uhr in der Schule, Kinder des 3. und 4. Schuljahrganges mindestens zweimal in der Woche.

Bei Bedarf wird, über die Unterrichtszeit hinaus, eine Betreuung bis 16.00 Uhr angeboten.

4.4 Hausaufgaben

Die Naturschule Flensburger Förde verzichtet in vollem Umfang Kindern Hausaufgaben aufzugeben. Die Hattiestudie (2013) konnte nachweisen, dass in der Grundschule Hausaufgaben selten leistungssteigernd sind. Kinder beschäftigen sich selbstständig zu Hause mit ihren Interessen oder recherchieren Informationen, welche sie anschließend mit in die Schule bringen dürfen. Das möchten wir fördern. Ein regelmäßiges Erledigen von Hausaufgaben in der Grundschule führt u.U. zu Belastungen in der Eltern-Kind-Beziehung, was wir unbedingt vermeiden wollen (vgl. Flack, Wildgruber, Reiche & Plehn, 2019).

Dem Schriftspracherwerb schenken wir große Beachtung. Rechnerische Fähigkeiten können ebenfalls zu Hause ausgebaut werden. Der spielerische Umgang steht im Vordergrund. Eltern und Kinder sind kontinuierlich im Austausch mit guter Kinderliteratur und Spielen, die



logisches Denken und/oder Kopfrechnen fördern und fordern. Es wird eine kleine Bibliothek geben, aus der die Kinder sich Bücher und Spiele ausleihen können.

Die Kinder und ihre Familien sind frei in ihrer Zeiteinteilung und haben Raum für Freizeitgestaltung ohne schulischen Leistungsdruck.

Im Zentrum des Unterrichtes steht die individuelle Förderung eines jeden Kindes. Dabei erhalten die Kinder in Absprache mit der LehrerIn ausgewählte Aufträge, die sie erfüllen. Wir legen großen Wert auf das Beobachten der Kinder beim Erledigen ihrer Arbeiten, damit Rückschlüsse auf die Kompetenzen der Kinder gezogen werden können und ein geschlossener Kreislauf entsteht zwischen der Vorbereitung des Unterrichtes, dem Lernen der Kinder und dem Nachbereiten.

5. Curriculum

Basis ist eine Herangehensweise im Sinne des handelnden Unterrichtes. Die Kinder haben einen Überblick über Lernziele und besprechen diese mit ihrem MentorIn. Als Überblick wird in Zusammenarbeit mit den Kindern ein Schatzheft geführt. Es gelten grundsätzlich die Lehrinhalte der Rahmenpläne des Landes Schleswig-Holstein.

5.1 Sachunterricht

Im Sachunterricht kommt es darauf an, dass sich die Kinder naturwissenschaftliche Konzepte und Vorstellungen und damit zusammenhängende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen aneignen. Damit eine Verknüpfung der Inhalte des Sachunterrichtes an die Lebenswelterfahrung und auch an das Interesse der Kinder möglich ist, sind die Themenfelder perspektivbezogen formuliert. Diese 5 Perspektiven berücksichtigen relevante und bildungswirksame Naturerfahrungen von Kindern in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Diese Perspektiven bieten Anschlussmöglichkeiten für die Lernangebote von Sachfächern in weiterführenden Schulen und stellen damit sicher, dass bedeutsame Wissensbereiche angemessen berücksichtigt werden.

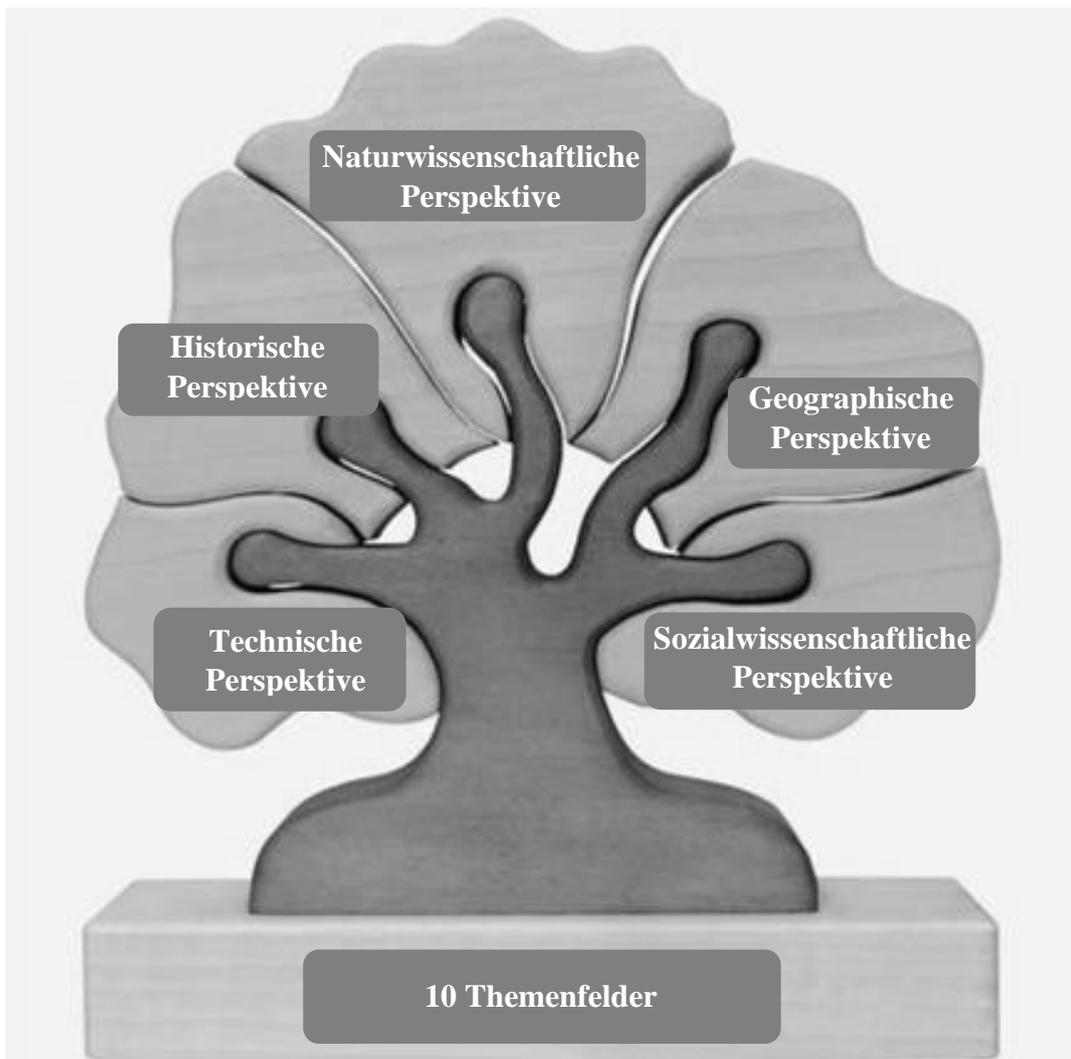


Abbildung 2:

Die Äste zeigen die Perspektiven und die Wurzeln bilden die Themenfelder. In Anlehnung an die Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein.



5.1.1 5 Perspektiven des Sachunterrichtes

- Sozialwissenschaftliche Perspektive (Politik – Wirtschaft – Soziales)

Ziel der sozialwissenschaftlichen Perspektive ist es, durch unmittelbare Naturerlebnisse Kompetenzen der Kinder für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft zu fördern. Die Natur bzw. der Wald mit einer Vielzahl an unterschiedlichstem Leben gibt hier die Vorlage zur Heterogenität, die auf unsere Gesellschaft übertragbar ist. Ein komplexes Gefüge von Beziehungen und Regelungen bestimmt hierbei unser aller Zusammenleben, welches auch den verantwortungsbewussten Umgang gegenüber der Natur mit einschließt. In einem Grundschulkindern entsprechendem Kontext wird soziale Handlungs- und Urteilsfähigkeit fortwährend ein Thema des Schulalltags sein. Schlüsselwörter wie Wertschätzung, Empathie, Partizipation, Respekt und Toleranz sind an der Naturschule Flensburger Förde bedingslos auf jeden anwendbar.

- Naturwissenschaftliche Perspektive (belebte und unbelebte Natur)

Im SU sind die Fragen, welche die Kinder entwickeln, Kerninhalt des Lerngeschehens. Naturerfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, wie Holz, Gras, Moos und Steinen erlauben es Kindern Lebensräume zu entdecken und mit anderen Lebewesen der Natur in Verbindung zu treten. Sowohl die belebte als auch unbelebte Natur gilt es dabei zu erkunden. Naturphänomene und deren Zusammenhänge werden wahrgenommen, beobachtet, bestimmt und untersucht. Das Aneignen und zunehmend selbstständige Anwenden einer naturwissenschaftlichen Denk-, Arbeits- und Handlungsweise bildet eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen in den Fächern Physik, Chemie und Biologie. Vor dem Hintergrund eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der Natur und ihren Ressourcen ist es der Naturschule Flensburger Förde ein Anliegen Kindern ein Bewusstsein für den Umweltschutz zu vermitteln. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erfährt dabei eine zunehmend größere Bedeutung.

- Geographische Perspektive (Räume – Naturgrundlagen – Lebenssituationen)

Räume sind eine Grunddimension des menschlichen Lebens. Wir nutzen, gestalten, verändern und gefährden diese Räume. Durch die geographische Perspektive gelingt Kindern, durch Wahrnehmung und Erschließung dieser Räume, sich in diesen zu orientieren. Abhängigkeiten und Verflechtungen zwischen Mensch und Raum werden dabei allgegenwärtig von der Naturschule betrachtet, diese bilden die Lebensgrundlage für heutige als auch für zukünftige Generationen. Handlungsweisen der Geographie im regionalen Umfeld der Kinder und der globalen Welt werden im Wald aktiv-entdeckend recherchiert und dokumentiert. Das sichert zugleich die Anschlussfähigkeiten an die Fächer der Sekundarstufe I: Geographie, Verbraucherbildung und Weltkunde.

■ Historische Perspektive (Zeit – Wandel)

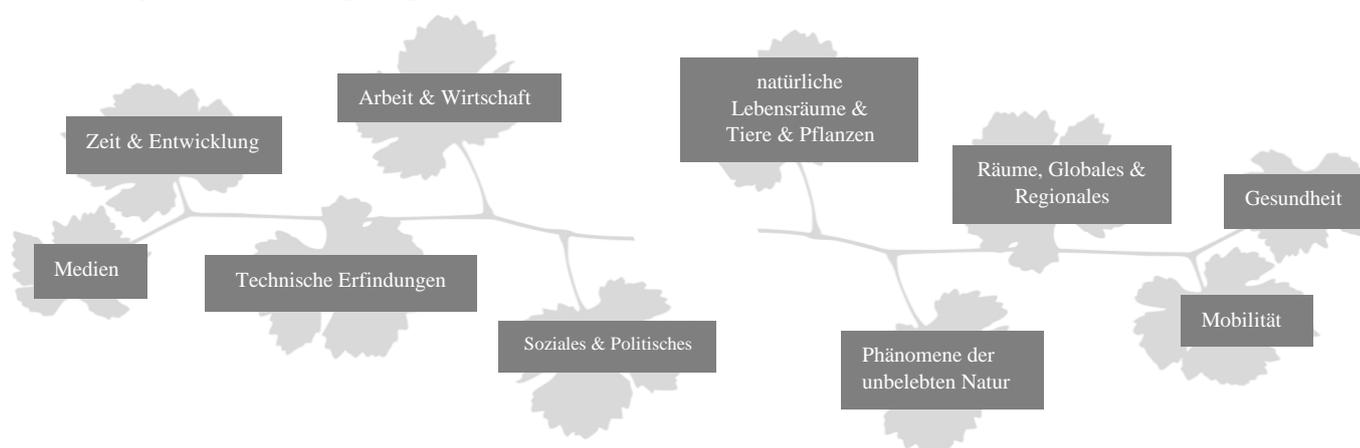
Geschichte ist für Kinder allgegenwärtig. Ihre Lebenswelt ist durch unterschiedlichste Aspekte der Vergangenheit geprägt. Diese „Geschichtskultur“ erzeugt bei Kindern Fragen und Unverständlichkeiten. Mit Hilfe der historischen Perspektive wird das Geschichtsbewusstsein der Kinder geweckt und ausgebildet. Auch zeitliche Strukturen, ob linear oder zyklisch, wirken auf die konkrete Lebenswelt der Kinder. Hier bietet der Wald als Referenz hinsichtlich Kreisläufen oder Rhythmen den Kindern eine Hilfe zu einer selbstständigen Orientierung in der Zeit. Auch die Dauer und der Wandel menschlicher Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen im Verlauf der Zeit (der kindlichen Lebenswelt) lässt Kinder die Zusammenhänge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verstehen. Eine Schnittstelle für Fächer der Sekundarstufe I: Geschichte und Weltkunde ist gegeben.

■ Technische Perspektive (Technik – Arbeit)

Technik durchdringt und prägt alle Lebensbereiche der Kinder, folglich wollen diese die Wirkungs- und Bedingungsbeziehungen technischer Phänomene verstehen und reflektieren. Bauen, Konstruieren und Herstellen setzt grundlegendes technisches Verständnis voraus. Die Natur bietet Kindern in vielfältiger Weise die Möglichkeiten neben dem spielerischen und probierenden Handeln auch das gedankliche Durchdringen technischer Prinzipien nachzuvollziehen. Ausgehend von Interessen und eigenen Erfahrungen entwickeln Grundschulkinder durch Erkunden, Konstruieren, Bewerten, Optimieren bis zum Lösen technischer Problem ein zentrales Verständnis für technische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen. Unter sachgemäßem und sicherem Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Säge, Feile, Raspel und Zange und technischen Geräten wie Bohrmaschine oder Stichsäge werden Materialien, wie Holz und Ton, die der Wald für uns bereithält, oder auch Metall bearbeitet und verbaut. Das praktische Tun spielt eine besondere Rolle, da es den Kindern beim Verstehen der technischen Zusammenhänge hilft.

5.1.2 10 Themenfelder

Die zentrale Idee des Sachunterrichts geht über diese einzelnen Perspektiven hinaus und manifestiert sich in der Vernetzung dieser in perspektivenübergreifenden Themenfeldern. Die folgende Abbildung zeigt die 10 Themenfelder.



5.2 Deutsch

Die Kinder erleben die Nutzung von Schriftzeichen als Möglichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und ihr Wissen festzuhalten im Sinne der Aufzeichnungsfunktion und mit ihren Mitmenschen in Kontakt zu treten und deren fixierte Informationen im Sinne der Erfassungsfunktion der Schriftsprache. So kommt dem Beschriften von Entdecktem und Schreiben von Abläufen, Anleitungen und Prozessen eine große Bedeutung zu. Das freie Schreiben von Geschichten spielt eine große Rolle.

Das Lesen von Aufgezeichnetem sowie das Recherchieren in verschiedenster Literatur ist zentral beim alltäglichen Forschen. Auch das Aufbauen und Trainieren der Kompetenzen zum Schriftspracherwerb ist fester Bestandteil des Schulalltages. Dabei wird in individueller Art und Weise unter anderem mit den Materialien des Kieler Leseaufbaus sowie mit dem Rechtschreibkartensystem aus Kiel gearbeitet.

Wissen zur Grammatik wird kontinuierlich aufgebaut und angewandt.

In regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen werden mündliche Sprachkompetenzen ausgebaut. Das Vorbereiten und Halten von Vorträgen trägt dazu bei.

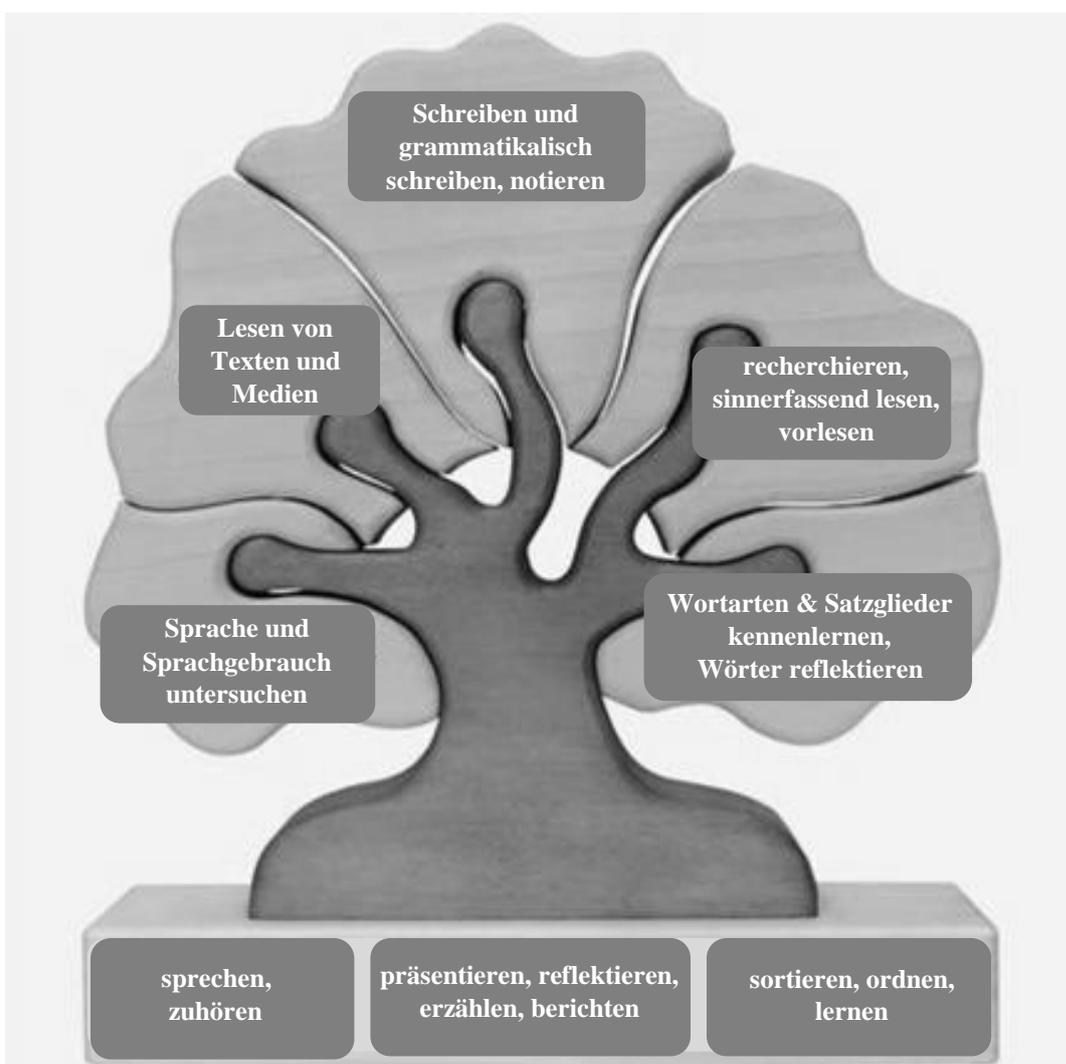


Abbildung 3: Zweige und Wurzeln entsprechen den Kompetenzbereichen der Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein. Dabei ermöglichen wir in unserer Naturschule die Weiterentwicklung der Kompetenzbereiche, die wir den Wurzeln zugeordnet haben.

5.3 Mathe

Zentral ist das Aufspüren und Entdecken der mathematischen Dimensionen in der Natur. Das mündliche und schriftliche Formulieren von Rechengeschichten ist ein täglicher Begleiter. Maßeinheiten werden benötigt und genutzt für das Erforschen der Umgebung.

Mathematische Techniken werden als helfende und entdeckende Tätigkeiten genutzt. Mathematik ist ein Bestandteil der Forscherzeit und zentral während der zweiten Phase der Kulturtechniken, in welcher individualisiertes Lernen im eigenen Lerntempo mit individuell gesteckten Zielen im Mittelpunkt steht. Einführungen für unterschiedlich große Gruppen werden zu dieser Zeit gegeben.

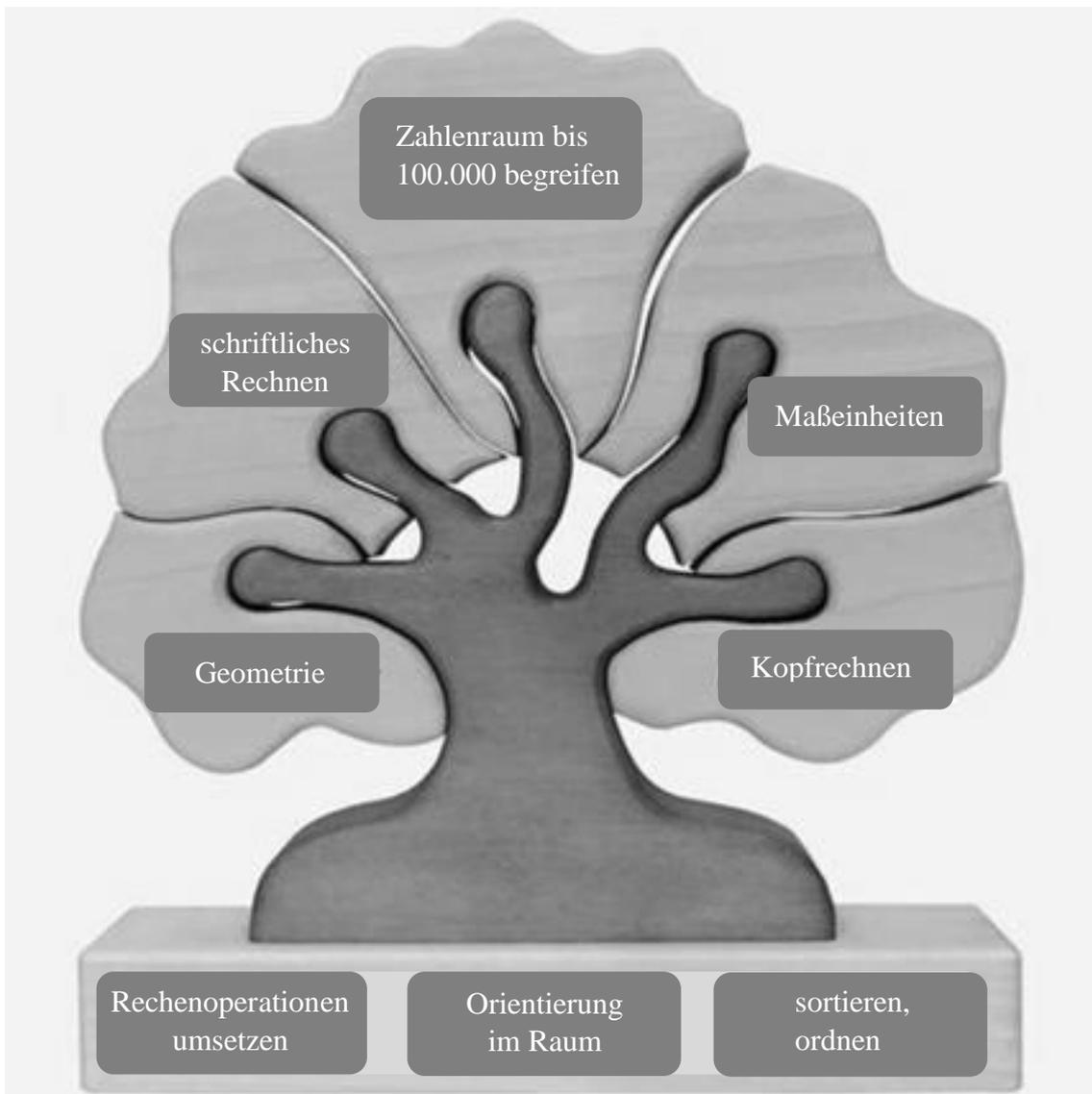


Abbildung 4:

Zweige und Wurzeln entsprechen den Kompetenzbereichen der Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein.

5.4 Technik

Der Lehrplan Technik gibt 5 Themenbereiche vor, die in der Natur bestens erforscht werden können. Bereits in früher Kindheit begegnen Kinder in ihren Erlebnis- und Erfahrungsbereichen Technik in vielfältiger Weise. Der MentorIn der Naturschule knüpft an die intrinsisch motivierten Interessen der Kinder an und unterstützt durch handlungsorientiertes Tätigsein.

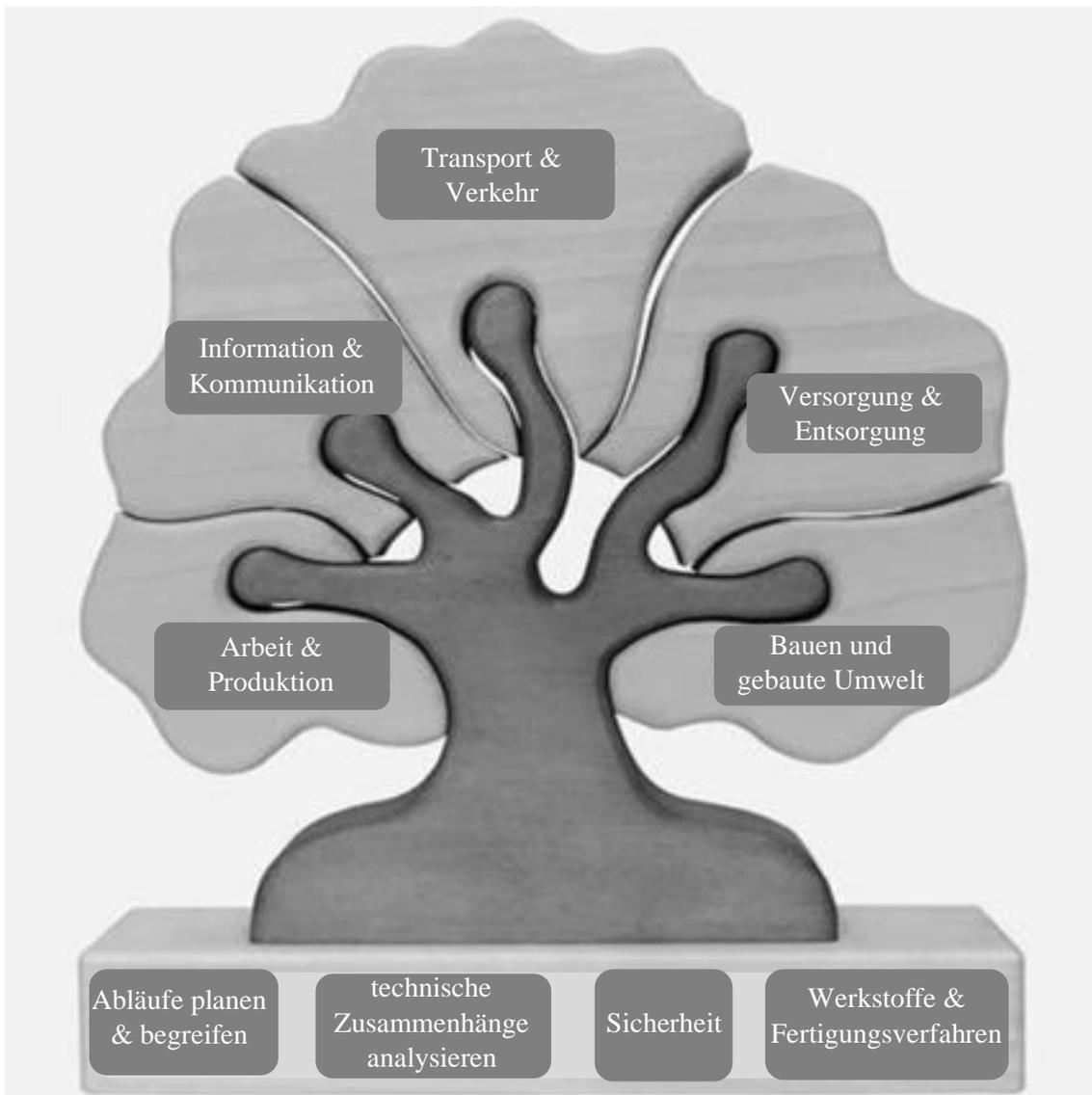


Abbildung 5:

Die Äste entsprechen den Themenbereiche und die Wurzeln bilden Schlüsselqualifikationen. In Anlehnung an die Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein.



5.5 Kunst

In der Natur haben Kinder die Möglichkeit unzählige Formen und Farben wahrzunehmen, zu beschreiben, sich an ihnen zu freuen und sich mit ihnen zu befassen. Unsere Naturschule möchte Kindern Formen des Lernens ermöglichen, die sinnliches Erleben, Emotionen, Phantasie, Kreativität, Denken und Handeln in der freien Natur unterstützen. Die Freude am praktischen Tun, das Umformen sinnlicher Eindrücke in künstlerischen Ausdruck, sich selbst als Gestaltender in ästhetischen Prozessen und als Betrachter und Deuter von ästhetischen Werken zu erleben, steht im Vordergrund. Es geht darum, sich thematisch kreativ auszuprobieren, die inneren Bilder und sinnlichen Eindrücke in unterschiedlichen ästhetischen Formaten auszudrücken, Material- und Werkzeugenerfahrungen zu machen und ästhetische Produkte kriteriengeleitet kennenzulernen und zu beschreiben. Viele dieser Erfahrungen können direkt in der Natur gemacht werden, andere Erfahrungen in Ateliers in Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern oder in lokalen Museen.

Die Bereiche Zeichnen, Grafik, Malerei, Plastik und Installation, Produkt- und Kommunikationsdesign, Performance, Medienkunst und Architektur sind alle im fächerübergreifenden handelndem Lernen der Naturschule umsetzbar. (vgl. Anhang 2)

5.6 Musik

In der Musik spiegeln sich menschliche Grundbedürfnisse wider. Durch sie wird das Verlangen nach vielfältigen Lebensgefühlen, Geselligkeit und Solidarität zum Ausdruck gebracht. Bei der Identitätssuche und -findung eines Menschen kann Musik formen und helfen. Sie wird immer neu interpretiert, gestaltet und ausgeweitet.

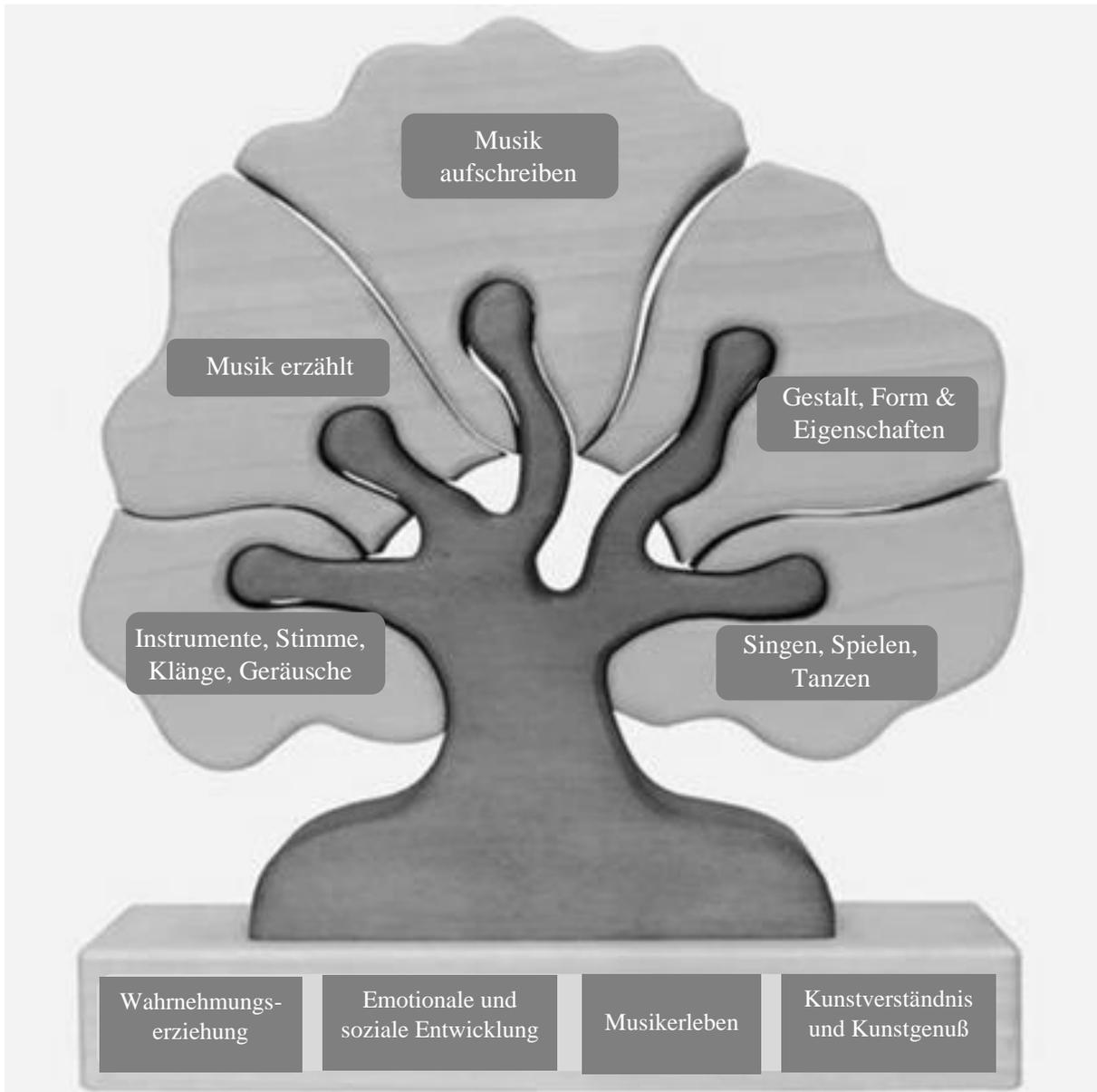


Abbildung 6:

Die Wurzeln bilden die grundlegenden Aufgabenbereiche und die Äste bilden die Lernfelder ab. In Anlehnung an die Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein.



5.7 Englisch

Die Kinder der Naturschule werden von Anfang an mit der englischen Sprache in Kontakt kommen. Uns ist es wichtig mit den Kindern diese Sprache als völkerverbindend zu entdecken. Das Englische wird als Methode für den friedlichen Austausch von Völkern und verschiedenen Kulturen dargeboten und bietet einen interessanten Blick in die Welt. Es werden naturwissenschaftliche Bilder-Wörterbücher vorhanden sein sowie ergänzend digitale Medien den Kindern zur Verfügung stehen, damit englischer Wortschatz aufgebaut werden kann.

Wir werden englischsprechenden Menschen (Studenten, freiwilliges soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, Erasmusprojekte) die Chance geben, unsere Schüler beim Lernen zu begleiten, Neugier zu wecken und sie von der englischen Sprache zu begeistern. Ein lebendiger Schüleraustausch zwischen Schulen in anderen Ländern wird gefördert.

Unsere Rituale, wie zum Beispiel der Morgenkreis, werden genutzt für das gemeinsame Singen englischsprachiger Lieder oder das Kennenlernen englischsprachiger Gedichte.

Ab dem vierten Schuljahr wird es zwei Forscherzeiten für die Kinder geben, die englischsprachig stattfinden. Innerhalb dieser Zeiten werden ebenfalls die Inhalte der Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein umgesetzt.



5.8 Philosophie

Philosophie in der Naturschule Flensburger Förde entwickelt sich aus dem Fragenhorizont der Kinder. Dieser Fachbereich beginnt mit der Wahrnehmung des eigenen Ichs und der direkten Umwelt¹, sowie der Reflexion dieser Wahrnehmungen. Im Laufe der Schulzeit werden die Kinder dabei begleitet, wie sie ihre Umwelt zunehmend genauer beobachten und hinterfragen. Durch die Philosophie wird den Kindern ihre unterbewusste Wahrnehmung ins Bewusstsein gespiegelt. Philosophie in der Naturschule umfasst die Deutung dieser Wahrnehmungen, die Schulung von Argumentation, das Erarbeiten, Finden und Bewerten von Urteilen, als auch explizit die Darstellung dieser komplexen Prozesse und Zusammenhänge.

Im Rahmen der Philosophie befassen sich die Kinder mit dem eigenen Erkenntnisprozess und dessen Ursprung und Grenzen, dem eignen Handeln und dessen Grundlage und Begründung, den eigenen Hoffnungen und Sorgen und dem Umgang damit, sowie der Auseinandersetzung mit sich selbst als Menschen.

Unser Schulalltag lebt nach dem positiven Ausdruck der Goldenen Regel (*überliefert nach Luther 1545)

Was du willst, das man dir tut,
das tue auch den anderen.

Die Philosophie wird Fragen, Konflikte und Bewältigungsstrategien im menschlichen Miteinander betrachten, in Freundschaft, Familie, Klasse, Schule, Land und Welt. Wie gelingt ein friedvolles Miteinander? Wie erhalten die großen gesellschaftlichen Werte Geltung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit?

¹ „Umwelt“ bezieht sich in diesem Kontext vielmehr auf das gesamte Umfeld eines Kindes, als ausschließlich auf die Natur, die ein Teil dieser komplexen Umwelt ist.



5.9 Nutzung digitaler Medien

Unser Ziel ist es, die Kinder zu einer mündigen und achtsamen Nutzung digitaler Medien zu befähigen. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien fördern wir die sozialen Kompetenzen der Kinder, ihre Fertigkeiten im Umgang mit emotionalen und körperlichen Herausforderungen, ihre Neugier sowie ihr Ausleben von Autonomie und Freiheitsliebe. So wachsen bei Kindern wie Erwachsenen Leistungsfähigkeit genauso wie innerliche Entspannung und Zufriedenheit. Diesen Ansatz verstehen wir als die menschliche Grundlage, damit die Kinder in späteren Lebensabschnitten eine Balance zwischen digitalen und analogen Welten finden. In unserer Schule werden digitale Medien als Informationswerkzeuge gesehen, um die Recherche- und Beurteilungskompetenzen mit den Kindern zu trainieren.



6. Schulorganisation

Die Naturschule Flensburger Förde ist rechtlich eine Ersatzschule in freier Trägerschaft.

6.1 PädagogInnen

In unserer Schule lernen die Kinder in altersgemischten Lerngruppen mit einer maximalen Gruppenstärke von 15 Kindern. Jeder Gruppe ist ein/e LehrerInnen als Lernbegleiter zugeordnet. Jeweils zwei Gruppen werden von einem/er ErzieherIn und/oder HeilpädagogIn unterstützt. Alle PädagogInnen sind natur- und waldpädagogisch kompetent und fasziniert von der Fülle an Möglichkeiten.

Wir verstehen uns als SonderpädagogInnen, weil Kinder besonders sind. Sie lassen sich als hochbegabt bezeichnen oder Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf *versehen*. Wir gestehen jedem Kind zu, dass es besonders – ist mit seiner Persönlichkeit und all seinen Interessen, seinem Wissen und seinem Können.

6.2 Elternarbeit und Entwicklungsgespräche

Wir wertschätzen alle Personen, die mit den Kindern in Verbindung stehen und möchten über eine offene Elternarbeit Zeichen setzen und die Eltern als erfahrene Beziehungspartner mit einbinden. Wir öffnen unsere Türen und Herzen für Gespräche, Ideen und Anmerkungen. Die Eltern sind herzlich willkommen einmal den Schulalltag zu begleiten, um einen Eindruck zu bekommen, wie natürliche Lernprozesse gestaltet werden und wie ein Schulalltag in der Naturschule Flensburger Förde aussieht. Unsere Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil und fördert die Verbindung zwischen Kindern, LehrerInnen und Eltern. Ein guter und offener Austausch verbindet das Beziehungsdreieck und unterstützt das Kind im *lernendem Dreieck*. In einer Haltung von wertschätzender Akzeptanz möchten wir das Kind und die Eltern auch in schwierigen Lebenssituationen durch offene Kommunikation unterstützen und nehmen Anteil an den Sichtweisen der Kinder und der Eltern.

Durch regelmäßige *Entwicklungsgespräche* mit Kind, Eltern und Lehrkraft wird wohlwollend und konstruktiv gemeinsam auf die Entwicklung des Kindes geschaut. Dafür haben alle Kinder einen persönlichen Lernschatz, in dem die Bildungsempfehlungen kindgerecht formuliert sind und als deren Orientierungsgrundlage vorliegen (siehe Anlage). Dieser individuell *wachsende* Lernschatz dient als Grundlage für Kinder-Eltern-PädagogInnengespräche.

Auch möchten wir unser Gebäude und Grundstück öffnen und in den Abendstunden oder Ferienzeiten für Elternworkshops, Seminare und weitere Angebote zur Verfügung stellen. Die Eltern unterstützen uns mehrmals (drei Tage im Jahr) bei den Belangen des Grundstückes und Gebäudes (Pflege, Reparatur, Instandsetzung). Falls es nicht möglich ist, an diesen Tagen dabei zu sein, gibt es auch die Möglichkeit einen festgelegten Betrag dem Verein zu spenden.



Regelmäßige Elternabende, angebotene Elternworkshops und Vorträge (gerne auch in der Natur) verstärken die Bindung zur Schule und schaffen eine vertrauensvolle Basis. Die Eltern gründen einen Elternrat, der sich mit den LehrerInnen und Kindern regelmäßig austauscht, damit Partizipation auch hinsichtlich der Eltern möglich ist.

6.3 Leistungsbewertung

Es gibt einen Lernschatz für jeden Schüler. Dieser Schatz ist ein Dokument, welches die Lernziele enthält und bildlich darstellt. Die Kinder zeigen durch Gespräche, Präsentationen, Werkstücke oder auch durch Tests ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die dann in ihrem Lernschatz dokumentiert werden und auch Grundlage für mindestens zweimal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche sind.

6.4 Übergänge gestalten

Wie jeder Übergang stellt besonders jener von der Grundschule in eine weiterführende Schule ein kritisches Lebensereignis im Leben von Kindern und ihren Familien dar. Damit der Übergang gelingt ist es der Naturschule ein hohes Anliegen, dass die verschiedenen Bereiche, die daran unmittelbar beteiligt sind, miteinander kooperieren. Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule wird von den beteiligten Bildungsinstitutionen gemeinsam nach qualitativen Standards gestaltet, dabei werden Eltern aktiv und systematisch einbezogen. Erwartungen, Möglichkeiten, Vorfreude – aber auch Ängste und Stolpersteine werden aufgearbeitet. Familien erhalten dabei die Hilfestellung, die sie benötigen.

Die Naturschule Flensburger Förde orientiert sich an den Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein, so dass die Kinder nach ihrer Grundschulzeit das benötigte Wissen und die Fertigkeiten für eine weiterführende Schule mitbringen.

6.5 Schulgeld

Die Naturschule Flensburger Förde steht grundsätzlich allen interessierten Kindern offen.

Es wird ein sozialausgewogenes, gestaffeltes Schulgeld erhoben, das jedem Kind, unabhängig von wirtschaftlichen Verhältnissen, den freien Zugang zur Naturschule ermöglicht.

Die aktuelle Höhe kann den FAQs der Webseite www.naturschule-flensburger-foerde.de/ entnommen werden. Zusätzlich entstehen Kosten für den Hortplatz, Mittagsversorgung, Ausflüge. Bei Bedarf werden Eltern finanzielle und organisatorische Hilfen angeboten. Um finanzielle Sicherheit für die Schule zu gewährleisten, wird bei Schulbeginn des ersten Kindes von der Familie eine Kautions von durchschnittlich 1000,00 EUR veranschlagt. Der genaue Betrag wird einkommensabhängig festgelegt. Diese Kautions ist einmalig unabhängig von der Anzahl der Kinder pro Familie zu zahlen und wird bei Schulaustritt zurückerstattet, sofern nichts anderes vereinbart wurde.



6.6 Träger

Der Träger ist der Verein:

Verein Naturschule Flensburger Förde
E-Mail: kontakt@naturschule-flensburger-foerde.de
Website: www.naturschule-flensburger-foerde.de

Der Vorstand des Vereins hat die Funktion des Arbeitgebers und Verwalters der Schule. Als Freie Schule bekommen wir in den ersten zwei Schuljahren keine Zuschussung des Landes und sind daher auf die finanzielle Unterstützung der Familien der Schulkinder sowie Menschen, Firmen und Institutionen angewiesen. Ab dem dritten Betriebsschuljahr bekommt die Naturschule Flensburger Förde reguläre Kostenerstattung des Landes Schleswig-Holstein, allerdings bekommen alle freien Schulen einen geminderten Kostensatz, ca. 82% der regulären Kosten. Elternbeiträge und Spenden bleiben langfristig wichtige Finanzierungssäulen.



7. Nachhaltigkeit in allen Bereichen

Der Naturpädagogik kommt eine immense Bedeutung zu, welche die Basis für eine Bildung zur nachhaltigen Entwicklung bildet. Neben dem Naturerfahrungsansatz, den die Kinder an der Naturschule genießen dürfen, ist die Naturschule Flensburger Förde bestrebt den Nachhaltigkeitsgedanken auf weitere Bereiche des täglichen Schulalltags zu übertragen.

7.1 Ernährung

Wir verstehen bewusste Ernährung als eine unmittelbare Voraussetzung für eine optimale körperliche und geistige Entwicklung. Wir geben durch die angebotenen Lebensmittel in der Schule eine wichtige Grundlage für einen bewussten und respektvollen Umgang mit den „Schätzen der Natur“.

Konkret heißt das beispielsweise, der Mittagstisch wird in der Schule angeboten als ökologisch nachhaltige Vollwertkost. Dabei nutzen wir das Angebot regionaler Landwirtschaftsbetriebe und die Erträge aus unserem Schulgarten bereichern den Mittagstisch zudem.

Die Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben aus dem Flensburger Umland und das consequente Nutzen ihrer Produkte für die Schulspeisung sowie regelmäßige Kontakte zu den Betrieben aber auch die Arbeit im Schulgarten bauen ein Grundverständnis zum Umgang mit der Natur und deren Kultivierung auf.

7.2 Gelände und Räumlichkeiten

Das Schulgebäude steht auf einem Grundstück, welches naturnah gestaltet wird und jederzeit Zugang zu freier Natur ermöglicht.

Von großer Bedeutung wird es sein, dass die Kinder ihr Schulgelände nach den Grundsätzen der ökologischen Landwirtschaft, des ökologischen Gartenbaus und der Permakultur bewirtschaften können, um grundlegendes Wissen und Fertigkeiten zu natürlichen Kreisläufen und Nachhaltigkeit zu erlangen. Im Sinne des handelnden Unterrichtes werden so Erfahrungen ermöglicht, damit ganzheitliches Lernen stattfinden kann.

Es ist uns wichtig, dass die Gebäude möglichst den Grundsätzen der Nachhaltigkeit entsprechen. Baubiologische Erkenntnisse sind fundamental bei der Gestaltung der Räumlichkeiten. Hierbei wird besonders darauf geachtet, dass Ressourcen in vielerlei Hinsicht geschont werden.

Die Naturschule wird Modell sein für Schulen, die mit wenigen Kindern weiter existieren wollen und eine zeitgemäß nachhaltige Möglichkeit vorstellen.

Die Schule bietet Lernräume, die den Schülern jederzeit den Zugang nach draußen ermöglichen und diesen Aufenthalt anregen.

Im Sinne eines mobilen Klassenzimmers werden auch außerschulische Lernorte regelmäßig genutzt, um ein regionales Bildungsnetzwerk aufzubauen.



7.3 Arbeitsmaterialien

Die Natur schenkt den Kindern mit ihren einzigartigen Lebewesen und Materialien eine unendliche Vielfalt zum unmittelbaren Erleben, Entdecken und Forschen, anstatt der Projektionen aus zweiter Hand.

Durch die fächerübergreifende, ganzheitliche Herangehensweise benötigen die Schüler verschiedenste Werkzeuge und Alltagsgegenstände, die sinnstiftendes Tätigsein ermöglichen.

Die erlebten sinnlichen Eindrücke sind die Basis für Explorationen in der Forscherzeit, die ihren Ausdruck in Handlungsprodukten wiedergeben.

Die Kinder nutzen Verbrauchsmaterialien, wie Blankohefte, Stifte, Tusche und Pinsel.

Hinzu kommen besonders für die Bereiche Mathematik und Deutsch Lernmaterialien, die individualisiertes Lernen fördern und zulassen, wie zum Beispiel Freiarbeitsmaterialien, Kinderliteratur unterschiedlicher Genres, ausgewählte Lehrwerke sowie von PädagogInnen selbst erstellte Materialien.

7.4 Verkehr

Die Bewältigung des Schulweges steht im Sinne der Nachhaltigkeit. Wir möchten die Eltern unterstützen, Fahrgemeinschaften zu bilden, den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen oder auch das Fahrrad bzw. zu Fuß gehen. Die vielfältige Nutzung von Lastenfahrrädern wird gefördert.

Gegebenenfalls wird ein Shuttle eingerichtet, mit Fahrzeugen, die neuen ökologischen Standards entsprechen.

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Aristoteles

8. Anhang

Anhang 1 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung:



(vgl. Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit)



Anhang 2 Mögliche Beispiele für die Umsetzung des Kunstunterrichtes in der Naturschule:

Arbeitsbereiche Zeichnen, Malen

- Experimentieren mit Materialien wie Kohle, Kreide, Erde, Gras, Ton, Lehm, Früchten, Naturfasern
- Herstellung von Naturpinseln und Papiersorten aus Naturmaterialien

Arbeitsbereiche Plastik und Installation

- Experimentieren mit Ton, Lehm, Sand, Schnee, Holz, Blättern, Naturfasern
- Skulpturales Gestalten mit Naturmaterialien, Umgestalten von Naturräumen (LandArt)
- Oberflächengestaltung von Naturmaterialien durch Ritzen, Einschneiden, Aufsetzen, Färben

Arbeitsbereich Architektur

- Experimentieren mit Wasser, Sand, Lehm, Schlamm, Steinen, Schnee, Baumstämmen, Ästen
- Bauen von Tipis, Baumhäusern, Lehmhäuschen, Höhlen, Iglus
- Um-gestaltung von Lernräumen, Umgang mit Werkzeug

Arbeitsbereich Kommunikationsdesign

- Herstellen von Buchstaben/ Zahlen/ Bildern aus Ästen, Zweigen, Steinen, Blättern
- Stempeln und Drucken mit Naturmaterialien und Naturfarben
- Fotografieren von Natur zur Dokumentation von Projekten, ästhetisches Empfinden von Natur als Raum



Anhang 3 Wuppertaler Thesen

1986 wurden in Wuppertal die folgenden 8 Thesen verabschiedet, die das gemeinsame bildungspolitische Selbstverständnis der Freien Alternativschulen dokumentieren:

1. Die gesellschaftlichen Probleme der Gegenwart und Zukunft (Ökologie, Kriege, Armut usw.) sind auf demokratische Weise nur von Menschen zu lösen, die Eigenverantwortung und Demokratie leben können. Alternativschulen versuchen, Kindern, Lehrern und Eltern die Möglichkeit zu bieten, Selbstregulierung und Demokratie im Alltag immer wieder zu erproben. Das ist die wichtigste politische Dimension der Alternativschulen.
2. Alternativschulen sind Schulen, in denen Kindheit als eigenständige Lebensphase mit Recht auf Selbstbestimmung, Glück und Zufriedenheit verstanden wird, nicht etwa nur als Trainingsphase fürs Erwachsenen-Dasein.
3. Alternativschulen schaffen einen Raum, in dem Kinder ihre Bedürfnisse, wie Bewegungsfreiheit, spontane Äußerungen, eigene Zeiteinteilung, Eingehen intensiver Freundschaften, entfalten können.
4. Alternativschulen verzichten auf Zwangsmittel zur Disziplinierung von Kindern. Konflikte sowohl unter Kindern als auch Kindern und Erwachsenen schaffen Regeln und Grenzen, die veränderbar bleiben.
5. Lerninhalte bestimmen sich aus den Erfahrungen der Kinder und werden mit den Lehrern gemeinsam festgelegt. Die Auswahl der Lerngegenstände ist ein Prozeß, in den der Erfahrungshintergrund von Kindern und Lehrern immer wieder eingeht. Der Komplexität des Lernens wird durch vielfältige und flexible Lernformen, die Spiel, Schulalltag und das soziale Umfeld der Schule einbeziehen, Rechnung getragen.
6. Alternativschulen wollen über die Aneignung von Wissen hinaus emanzipatorische Lernprozesse unterstützen, die für alle Beteiligten neue und ungewohnte Erkenntniswege eröffnen. Sie helfen so, Voraussetzungen zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger gesellschaftlicher Probleme zu schaffen.
7. Alternativschulen sind selbstverwaltete Schulen. Die Gestaltung der Selbstverwaltung ist für Eltern, Lehrer und Schüler prägende Erfahrung im demokratischen Umgang miteinander.
8. Alternativschulen sind für alle Beteiligten ein Raum, in dem Haltungen und Lebenseinstellungen als veränderbar und offen begriffen werden können. Sie bieten so die Möglichkeit, Abenteuer zu erleben, Leben zu erlernen.

Quelle: Bundesverband der Freien Alternativschulen e. V.



9. Literaturverzeichnis

- Bundesverband der Freien Alternativschulen e. V. (ohne Jahr). <https://www.freie-alternativschulen.de/index.php/startseite/ueber-uns/selbstverstaendnis/546-wuppertaler-thesen> [Zugriff: 22.11.2019].
- Flack L., Wildgruber A., Reiche M. & Plehn M. (2019). Hausaufgaben: Lern- und Übungszeiten pädagogisch gestalten. Qualität in Hort, Schulkindebetreuung und Ganztagschule. Verlag Herder GmbH S. 20ff.
- Klein-Landeck, M. (2009). Freie Arbeit bei Maria Montessori und Peter Petersen. S. 45
- Küng, H. (1990). Projekt Weltethos. Piper
- Mann, I. (1995). Lernen können ja alle Leute. Beltz S. 29
- Manske, C. (2004). Entwicklungsorientierter Lese- und Schreibunterricht für alle Kinder. Beltz. S.14
- Sternengasse GmbH (Abbildung in Anlehnung an). <https://www.sternengasse-shop.de/en/Familientree+eingraving+5+fields.htm> [Zugriff:22.11.2019].
- Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit. 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung. <https://sez.de/neuigkeiten/17ziele-de> [Zugriff: 22.11.2019].
- Youtube (2018). Prof. Dr Gerald Hüther - Das Bildungssystem & Wege zu einer humaneren & umweltfreundlichen Zukunft. <https://www.youtube.com/watch?v=OcfnlufHRgk&feature=youtu.be> [Zugriff: 22.11.2019].